

Der Schwindel – Showdown in St. Moritz

Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist – oder am spannendsten. In der WynaBuchhandlung las die Beinwiler Autorin Anna Hitz aus ihrem Erstlingsroman «Der Schwindel». Ein souveränes Spiel mit der Neugierde.

EP. Kurwa! Diese Frau weiss, wie Spannung funktioniert. Die Pferde galoppieren Kopf an Kopf über den zugefrorenen See. Die Zuhörer in der Reinacher WynaBuchhandlung halten den Atem an. «Schau doch, schau, Majofils!» Mitten im Rennen auf dem St. Moritzer White Turf beendet Autorin Anna Hitz ihre Lesung. Fragende Blicke im Publikum: Was ist mit dem fuchsfarbenen Hengst, auf den Natalia ihr ganzes Geld verwettet hat? Anna Hitz hält den Blicken stand. Keine Zugabe! Wer es wissen will, muss selber weiterlesen.

Wenn das mal gut geht

An einem sonnigen Frühlingsabend ein Publikum zu einer Lesung zu locken, ist kein ganz einfaches Unterfangen. Spielt die Geschichte dann auch noch im winterkalten St. Moritz, wird die gedankliche Entführung grad noch ein bisschen anspruchsvoller. Kein Problem für Anna Hitz. Der Autorin aus Beinwil am See gelang es spielend, ihr Publikum mit ihrem Romanerstling zu fesseln. «Herr Zak? Im Namen des Grand Hotels Kulm heisse ich Sie in St. Moritz herzlich willkommen!» - Herr



Anna Hitz lieferte eine packende Präsentation und versteht sich auf Spannung. Auch später, im persönlichen Gespräch, hat sie das Publikum ganz schön neugierig gemacht. (Bild: EP.)

Zak? Aber das ist doch Jan Nowak? – Die Zuhörer kennen ihn, schliesslich haben sie den jungen Polen mit Schweizer Hotelfachausbildung und Lust auf Abenteuer soeben in der Bahn nach St. Moritz begleitet. Jetzt wird er plötzlich für Janusz Zak gehalten und vom Chauffeur abgeholt? Kurwa, würde die polnische Protagonistin Natalia dazu sagen. Fluchen ist ihr Markenzeichen, unterstreicht ihr Temperament. «Sch..., wenn das mal gut geht», denkt sich der Zuhörer.

Ein regelrechter Schog

Mit ihrem Erstling «Der Schwindel» ist Anna Hitz ein Roman gelungen, der von Anfang bis Ende fesselt. Kurze

Sätze und schnelle Dialoge im «WhatsApp»-Stil erzeugen einen regelrechten Sog. Sie habe ein Konzept gehabt, die Geschichte geschrieben und dann fünfmal umgeschrieben, gewährte die Autorin Einblick in ihr Vorgehen. Schreiben ist für sie die intensivere Form des Lesens. Sie tritt in einen Dialog mit Bestehendem und kreiert etwas Neues. Auf knapp hundert Seiten macht sie ihren Leser zum Mitwisser einer Verwechslungs- und Hochstaplergeschichte, in der Schwarz nicht immer schwarz und Weiss nicht immer weiss ist. Nur der St. Moritzer Schnee glitzert unschuldig im Licht. Zapfeln bis zum letzten Satz. Weder Jan noch Natalia erweisen sich als berechenbar.

In ihrem Schreiben zeigt sich Anna Hitz als clevere Nutzerin von Clifffhangern. Ein Klingeln am Kapitelende, ein Termin, die Zeit drängt. Schon will der Leser unbedingt das nächste Kapitel nehmen. Wie ein Hindernis auf dem Weg zur Lösung des Falls. Und das bei einem Buch, das doch gar kein Krimi ist. Mit diesem Konzept ist es ihr gelungen, den Zytglogge-Verlag zu überzeugen. Das Lektorat habe sehr wenig herausgestrichen, erzählte die Jungautorin auf Nachfrage. Und wer Verlagsarbeit kennt, weiss, dass dies ein grosses Kompliment an ihr schriftstellerisches Können ist. Ein Buch schreiben habe sie schon in jungen Jahren gewollt. Wie kommt es, dass die Tochter einer Schwedin und eines Österreicherers, aufgewachsen im Aargauer Seetal, ihren ersten Roman über Polen in St. Moritz schreibt?

Recherche im Grand Hotel

So gnadenlos Anna Hitz ihre Leser und Zuhörer am Clifffhang «White Turf» zapfeln lässt, so offen begegnete sie im zweiten Teil der Lesung den Fragen zur Entstehung des Buches und ihrem Leben als Schriftstellerin. Das Publikum erfährt, dass die Wahl des Ortes nicht auf einen persönlichen Bezug zurückgeht, sondern eine schreiberrische Entscheidung gewesen ist. St. Moritz als Sinnbild für «reich». Sie brauche funktionierende Bilder, erklärte die Autorin. Und sie scheute auch den Rechercheaufwand nicht. Literatur hat das Privileg, dass sie sich nicht an die Wahrheit halten muss. Um aber doch den richtigen Eindruck vom Grand Hotel Kulm zu erhalten, begab sich Anna Hitz kurzerhand nach St. Moritz und bat um eine Führung. «Man gehört nicht selbst dazu und kann mit dem Blick von aussen sehr schön wahrnehmen, was da vor sich geht», beschrieb die Autorin ihre Erfahrungen. Und so ein Hotel? Wie reagieren die, wenn da eine kommt und sagt, ich will einen Roman schreiben, der in eurem Haus spielt? «Die freuten sich und baten um ein Exemplar. Im besten Fall erhalten sie einen Bestseller, in dem ihr Haus vorkommt. Das ist doch wunderbare Werbung.»

Geht es nach dem Publikum in der WynaBuchhandlung, bekommt das Grand Hotel Kulm seinen Bestseller. Kaum ein Besucher, der nach der Lesung kein Buch haben wollte. Was ist mit Majofils? Anna Hitz kann nicht nur schreiben, sie weiss auch zu präsentieren.